

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militär-sanitätsvereins und des Samariterbundes

Band: 28 (1920)

Heft: 7

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

die blutende Stelle abwickelt. Dann muß der Kranke — meist sind es Frauen — so gelagert werden, daß das Bein schräg aufwärtssteigend gelegt wird und ruhig liegen bleibt, bis der auf jeden Fall zu benachrichtigende Arzt das Weitere veranlaßt. So ist ein Verbluten ausgeschlossen. Andererseits muß unbedingt ein Abschnüren des Beines oberhalb der offenen Stelle vermieden werden, auch darf das Bein, bis der Arzt gekommen, nicht abwärts hängen, weil so dauernd Blut ins Bein hinein- und somit aus der offenen Stelle herausfließt.

Dr. Schulze.

Wir reproduzieren den obigen Artikel, der im „Deutschen Roten Kreuz“ erschienen ist, schon aus dem Grund, weil er ein Kapitel berührt, das nie genug wiederholt werden kann. Dann aber auch deshalb, weil die Darstellung an einem greifbaren Beispiel sehr glücklich gewählt ist. Beispiele sind immer das Beste, wenn man etwas recht deutlich mitteilen will.

Aus diesem Grund wollen wir uns erlauben, das gleiche Thema an ein paar Beispielen, die wir selber in der Praxis erlebt haben, weiterzubehandeln, wobei wir aber das Hauptgewicht auf den Schlusssatz unseres deutschen Kollegen verlegen möchten, der unserer Erfahrung nach an erster Stelle figurieren sollte. Es sollte vor allem zuerst darauf geachtet werden, daß oberhalb der blutenden Stelle keine Einschnürungen bestehen. Wir pflegen solche Einschnürungen kurzerhand mit „Strumpfband“ zu bezeichnen, wobei wir betonen wollen, daß es sich manchmal um andere Hindernisse handeln kann. Wir werden ja sehen:

Beim Holzhacken schneidet sich ein zwölfjähriger Junge E. S. über dem Mittelhand-

knochen des Daumens. Starke Blutung. Sein 14-jähriger Bruder umschneidet das Handgelenk mit einem Schuhriemen. Als der Knabe nach zehn Minuten bei mir anlangt, ist er freideckend weiß. Das ganze Wartezimmer ist verblutet. Ein Scherenschnitt durch den Schuhriemen stillt die Blutung augenblicklich. Warum? Weil durch diesen Riemen (Strumpfband) das abfließende Venenblut am Weiterströmen gegen das Herz zu verhindert wurde und durch den oberen Schnitttrand der Venenwunde wieder herauskommen mußte.

Ein anderer Fall: Ein Knecht M. hat sich mit der Sense an der Wade verletzt. Starke Blutung, die er mit einem Mastuch zu stillen sucht. Als ich ihn sah, lag er auf der Bank vor dem Hause und blutete stark; immerzu wischte er das Blut weg, das unter einem Tuchverband hervorquoll. Die Hosen hatte er hinaufgekrempt, um die Wunde besser übersehen zu können. Dadurch entstand die starke Blutung. Sobald er die schnürende Stelle freigemacht hatte, stand die Blutung sofort, auch ohne Druckverband.

Dritter Fall: Eine alte Frau blutet eines Morgens sehr stark aus einer Krampfader an der rechten Wade. Bett und Zimmerboden waren voll Blut. Ich traf die Frau in der Küche an, wie sie das im Knie vollständig gekrümmte Bein in den Abwaschstein hielt. Wie ich die Frau niederlegte, stand auch die Blutung. Hier wurde das Hindernis durch die Knickung der abführenden Venen in der Kniekehle gebildet. War die Knickung behoben, so fand das Blut genügend Abfluß durch die parallel verlaufenden Venen gegen das Herz zu.

Diese Beispiele ließen sich sehr vermehren, sie sollen für heute genügen. Dr. C. J.

Aus dem Vereinsleben.

Altdorf und Umgebung. Samariterverein. Die 9. Generalversammlung des Samaritervereins

Altdorf fand am 7. Februar abhin im Hotel Tell in Altdorf statt, bei Anwesenheit von nur 26 Aktivmit-

gliedern. Nach einer kurzen Begrüßung wurde von seiten des Präsidenten, Ing. Alfred Bloch, der Bericht über die Vereinstätigkeit pro 1919 verlesen, woraus folgendes als bemerkenswert zu entnehmen ist: Der Mitgliederbestand zählt auf Ende 1919: 1 Ehren-, 42 Aktiv- und 97 Passivmitglieder, zusammen 140 Mitglieder, somit ein Rückschlag von 7 Mitgliedern gegenüber 1918. Im August 1919 verlor der Verein eines seiner beiden Ehrenmitglieder, Herrn Dr. med. Wilhelm Kesselbach sel., ein eifriger Förderer des Samariterwesens. Die vom Verein in den Gemeinden Altdorf, Attinghausen, Bürglen, Flüelen, Schattdorf und Spirtingen unterhaltenen 7 Samariterposten haben im ganzen 33 erste Hilfeleistungen zu verzeichnen. An Subventionen für den Unterhalt dieser Posten sind von seiten der genannten Gemeinden Fr. 120 eingegangen, wofür wir auch an dieser Stelle unsern verbindlichsten Dank aussprechen. Krankenwagentransporte wurden im hiesigen Kanton total 34 Fahrten ausgeführt, stets in Begleitung von aktiven Samaritern. Im weiteren hat der Verein den Samariterdienst am kant. Turntag in Altdorf übernommen, und auch im Zeichen der Wohltätigkeit haben sich unsere Samariter betätigt, nämlich mit dem Verkauf der Bundesfeierkarten zugunsten der schweiz. Schillerstiftung, sowie der Lose zugunsten der schweiz. Nationalspende.

Von Kassier Josef Gisler wurde die Vereinsrechnung entgegengenommen und unter Verdankung genehmigt. An zwei „Unfehlbare“, die während des Jahres keine Absenzen aufzuweisen haben, konnte die obligatorische Prämie verabsolgt werden. Nachfolgende Anträge des Vorstandes wurden einstimmig zum Beschluß erhoben: a) Einmaliger Beitrag von Fr. 100 an die zu gründende Hilfskasse durch den schweiz. Samariterbund; eine zeitgemäße Neuerung, die sich bei Anlaß der letzten Grippezeit als absolut notwendig erwiesen hat. b) Annahme des Reglements betreffs Samariterposten des schweiz. Samariterbundes, wonach für die außerordentlich großen Auslagen für den Unterhalt der Posten von seiten des Samariterbundes eine angemessene Subvention erhältlich gemacht werden kann. c) Ernennung von Herrn Spitalarzt Dr. med. Vinzenz Müller, in Altdorf, der dem Samariterverein stets mit Rat und Tat beisteht, zum Ehrenmitglied des Samaritervereins.

Da unsere verdiente, langjährige 1. Aktuarin, Fräulein Franziska Caluori, von ihrem Posten zurückzutreten wünschte, rückte an deren Stelle die 2. Aktuarin, Fräulein Marie Berthier, vor. Als 2. Aktuarin wurde neu gewählt: Fräulein Anna Regli (Tellenbräu); alle übrigen Vorstandsmitglieder, Hilfslehrer, Rechnungsrevisoren und Delegierte des schweiz. Samariterbundes wurden in globo für eine weitere Amtsdauer bestätigt. Damit

wurden die 3—4 stündigen Verhandlungen vom Präsidenten geschlossen mit dem Wunsche, daß im neuen Vereinsjahr die gemeinnützige und wohltätige Beschäftigung des Samaritervereins auch fernerhin ausgiebig zur Geltung kommen möchte.

Am darauffolgenden Montag abend fand in der Turnhalle die Schlußprüfung des Mitte November 1919 begonnenen 4. Samariterkurses statt. Der Prüfung unterzogen sich 44 Kandidaten, die dieselbe alle mit Erfolg bestanden und den Samariterausweis erhielten. Als Experten waren anwesend die Herren Dr. med. Condrau-Muheim, Altdorf, als Vertreter des schweiz. Roten Kreuzes und Arnold Bischofen, Präsident des Samaritervereins Erstfeld, als Vertreter des schweiz. Samariterbundes; beide Experten haben sich über die theoretische und praktische Prüfung lobend ausgesprochen. Auch den beiden Kursleitern, Herrn Dr. med. Vinzenz Müller für den theoretischen Teil, und Herrn Sanitätswachtmeister Joh. Achwanden für den praktischen Teil wurde seitens des Präsidenten für die aufopfernde Arbeit der wärmste Dank ausgesprochen und gleichzeitig die Kandidaten aufgefordert, als Aktivmitglieder dem Samariterverein Altdorf beizutreten. Auf diesen Aufruf schlossen sich 35 Kursteilnehmer als Aktive dem Verein an. Es möge der Samariterverein nunmehr weiter blühen und gedeihen zum Wohle der Mitmenschen.

Nach der Schlußprüfung versammelte sich die ganze Samaritergemeinde zu einem gemütlichen Tanzabend im Hotel zur Krone und erst kurz vor Tagesanbruch löste sich die Vereinigung auf.

A. B.

Außersthl. Samariterverein. Vorstand pro 1920. Präsident: Herr Sidler, Otto, Langstr. 81. Vizepräsident: Herr Wagner, Hans, Konradstr. 69. Aktuar: Herr Harder, Emil, Rotzstr. 15. Quästor: Herr Kull, Emanuel, Fabrikstr. 43. Chef des Personellen: Fräulein Stump, Anna, Magazingasse 10, Fräulein Jaerber, Martha, Badenerstr. 5. Protokollf.: Fräulein Germann, Rosa, Schimmerstr. 58. Bibliothek.: Fräulein Meier, Verta, Uetlibergstr. 28. Materialverwalter: Herr Schütz, Xaver, Rolandstr. 33, Herr Maag, Emil, Leutholdstr. 13. Beisitzer: Herr Rüeger, Heinrich, Rotwandstr. 65. Übungsleiter: Herr Meier, Joh., Konradstr. 54.

Egerkingen. Hier hielt der Samariterverein Gäu, Sonntag, den 22. Februar, bei zahlreicher Beteiligung im Restaurant „Sternen“ seine ordentliche Generalversammlung ab. Auch unser Ehrenmitglied, Herr Dr. Studer in Neuendorf, hat trotz seiner gegenwärtig sehr starken beruflichen Inanspruchnahme einige Stunden erübrigen können, um dem Verein mit guten Ratschlägen zur Seite zu stehen, wofür wir ihm Dank wissen.

Unser Vereinspräsident, Herr Lehrer Huber in Neuendorf, eröffnete die Versammlung und begrüßte die Anwesenden. Nachher wird das Protokoll verlesen und Bericht erstattet über die Tätigkeit des Vereins im verflossenen Jahre. — Es fanden fünf praktische und zwei theoretische Übungen statt. In einem Lichtbildervortrag, veranstaltet von Herrn Dr. Studer, wurden den Vereinsmitgliedern Lungenheilstätten der Schweiz und Deutschlands gezeigt. Im Herbst hat der Verein in Neuendorf einen Samariterkurs eingeleitet, über den in einer früheren Nummer dieses Blattes bereits berichtet wurde. — Die in diesem Kurs ausgebildeten Samariter (ungefähr 35 an der Zahl) wurden heute einstimmig in den Verein aufgenommen. Hierauf wird noch Bericht erstattet über das Rechnungswesen und dann zu den Wahlen der Vorstandsmitglieder geschritten. Unsere Aktuarin, Frä. Berta Meier in Rostenholz, die dem Verein während 10 Jahren wesentliche Dienste leistete, hat demissioniert. Herr Huber spricht ihr im Namen des Vereins den Dank aus für ihre Leistungen. Ebenso liegt Demission vor des Materialverwalters, Herrn Andres Zeltner in Niederbuchfitten, der während der gleichen Zeitdauer in musterhafter Weise dem Verein diente. Auch ihm gebührt großer Dank. Frä. Meier, wie auch Herr Zeltner werden dem Verein in dankbarer Erinnerung bleiben. Es wurde dann auch noch das pro 1920 vorgesehene Arbeitsprogramm besprochen. Es soll jeden Monat wenigstens eine theoretische oder praktische Übung stattfinden, was bei der großen Mitgliederzahl hoffentlich durchgeführt werden kann. Es wurde auch der Antrag gestellt, im Sommer einen gemeinsamen Ausflug nach einer Lungenheilstätte oder einem sonstigen Krankenhause zu unternehmen. Dieser Antrag wurde allgemein begrüßt. Es folgte dann noch eine Ansprache von Herrn Dr. Studer, die vom Präsidenten verdankt wurde. — Im anschließenden gemütlichen Teil wurden die alten und jungen Samariter miteinander bekannt gemacht. Mit neuer Schaffenslust und Willenskraft wurde dieser Tag beschlossen.

S. L.

Grenchen. Samariterverein. (Eingefandt). Donnerstag, den 26. Februar 1920, hielt der Samariterverein in der Turnhalle die Schlußprüfung des am 25. November 1919 begonnenen Samariterkurses ab. Den Kurs besuchten 30 Teilnehmer, von welchen 27 an der Schlußprüfung erschienen.

Unter der tüchtigen und bewährten Leitung des Herrn Dr. med. Girard, welchem Herr Dr. phil. Bloch für Anatomie und Herr Brutsch, Hilfslehrer, aus Solothurn, für den praktischen Teil, geschickt zur Hand standen, wurden die Kursteilnehmer theoretisch und praktisch in das Wesen der ersten Hilfeleistung

bei Unfällen eingeführt. Die Teilnehmer zeigten in Anwesenheit des Herrn Dr. med. Wyß, aus Hegglingen, Vertreter des schweiz. Roten Kreuzes, daß sie mit Fleiß und Verständnis ihre Arbeit ausführten. Unser Experte, Herr Dr. Wyß, der nebst Lob auch da, wo nötig, Tadel nicht vergaß, sprach alsdann seine volle Zufriedenheit über den guten Erfolg des Kurses aus.

Sämtliche 27 Teilnehmer erhielten ihre Ausweisarten und 25 davon traten als neue Aktivmitglieder unserem Vereine bei.

Die an die Prüfung anschließende gemütliche Vereinigung brachte jedem Anwesenden noch einige frohe Stunden.

Möge nun unser Samariterverein wieder aufblühen wie in früheren Zeiten und im Grenchener Publikum das größte Interesse wachrufen!

Zum Schluß sei unsern verehrten Leitern ihre aufopfernde Arbeit noch bestens verdankt.

Hemberg (Toggenburg). Bei vollzähligem Erscheinen hielt unser Samariterverein letzten Sonntag seine übliche Hauptversammlung ab. Das Vereinsjahr kann als ruhig bezeichnet werden. Der große Holzschlag, sowie der umfangreiche Holztransport brachten viele Unfälle, worunter einige sehr schwere, mit sich, wobei stets die Samariterposten als erste Hilfeleistung ihre Pflicht voll und ganz erfüllten. Die große Entfernung vom Arzte macht unsern Verein zu einer unentbehrlichen Institution, was auch die Bevölkerung nur zu gut weiß und ihr deshalb so große Sympathien entgegenbringt. Zur allgemeinen Freude konnten mehrere Vorstandsmitglieder, so die eifrige Präsidentin, Frä. Math. Glögglen und die nimmermüde Kassiererin, Frä. M. Aberle, der Vereinsleitung erhalten bleiben. Auch an dieser Stelle sei der rührigen Kommission für die vielen Mühen, den Posteninhaberinnen für ihre aufopfernden Hilfeleistungen der wärmste Dank gezollt. Angesichts der vorgerückten Jahreszeit mußte der geplante Samariterkurs leider auf den Herbst verschoben werden. Die zum Kurse angemeldeten Teilnehmer sind eingeladen, bis zum Herbst als Freimitglieder unserem Vereine beizutreten. Ein kurzer gemütlicher Teil schloß sich den Geschäften an, der Versammlung einen würdigen Abschluß verleihend. A.

Herisau. Militärjanitätsverein. Durch das freundliche Entgegenkommen des schweizerischen Vereins zur Bekämpfung von Geschlechtskrankheiten ist es uns vergönnt gewesen, am 3. Februar einen öffentlichen Vortrag mit Lichtbildern zu veranstalten. Das überaus aktuelle Thema: „Das Wesen und die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten“ wurde uns durch Herrn Dr. med. Hans Frösch in Herisau in

zweistündigem Referate eingehend in Worten und Bildern vorgeführt. Wir können es nicht unterlassen, der Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten, sowie unserem verehrten Referenten, nochmals unseren aufrichtigsten Dank auszusprechen. Der Vortragabend wurde so stark besucht, daß der zirka 270 Personen fassende Storchensaal ganz überfüllt war, und viele nicht einmal Platz fanden. Zudem verkauften wir 100 Broschüren und Merkblätter, welche uns von der obigen Gesellschaft zur Verfügung gestellt wurden. Der gute Erfolg mit diesem öffentlichen Vortrage ermutigt uns auch weiterhin, uns an solche gemeinnützige Veranstaltungen heranzuwagen. Allen Militär-sanitätsvereinen und auch den Samaritervereinen empfehlen wir die Broschüre: „Das Wesen und die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten“, durch Herrn Prof. Dr. Bloch an der dermatologischen Klinik des Kantonsospitals in Zürich zu beziehen und verbreiten zu helfen, sowie dem betreffenden Vereine als Kollektivmitglieder beizutreten. — Am 8. Februar fand eine Ganztagsübung mit der Rotkreuzkolonne Herisau-Teufen statt, bei welcher unsere neue Belobahre in Aktion trat. Auch diese Übung hat nach der Kritik des Herrn Dr. med. Ch. Fuchler einen vollen Erfolg zu verzeichnen. — Anschließend möchten wir nur noch bemerken, daß unsere Vorstandsmitglieder sind: Präsident: Fritz Huggler; Vizepräsident: Ernst Frischknecht; Aktuar: Hans Bondt und Kassier: Albert Schlaepfer. F. H.

Herisau. Samariterverein. Die diesjährige Hauptversammlung konnte erst am 8. Februar abgehalten werden wegen des im Oktober 1919 begonnenen Samariterkurses. Es tat einem fast leid, an einem so schönen Sonntag den ganzen Nachmittag im geschlossenen Saal sitzen zu müssen, doch die Liebe und Freude am Samariterwesen mußte dies kleine Opfer bringen können. Neue und alte Mitglieder fanden sich zur festgesetzten Stunde in der Kantine ein. Unsere verehrte Präsidentin eröffnete die Versammlung durch ein kurzes Begrüßungswort. Das Verlesen der verschiedenen Berichte ließ uns viel Neues und Interessantes hören: wie unser Verein sich mit bestem Können beteiligt hat während der Kriegsjahre an der allgemeinen Fürsorge, an Sammlungen zugunsten Notleidender und im letzten Jahr besonders an der Pflege der Grippekranken. Ueberall hat es viel Arbeit gegeben und unsere nimmermüde Präsidentin hat mit viel Liebe und Geduld die große Bürde getragen. Nun wünscht sie, von ihrem Posten zurückzutreten, wie auch die vieljährige, treue Kassierin. So brachte das Traktandum Wahlen eine lebhafteste Diskussion. Den beiden zurücktretenden Damen, Frau Denzler-Hausler, Präsidentin, und Frä. Martha Büchler, Kassierin, sei herz-

licher Dank versichert für die große und treue Arbeit, die sie unserem Verein während vieler Jahre geleistet haben.

Das neue Komitee stellt sich nun zusammen: Frau Kohner-Engell, Präsidentin; Frä. Martha Widmer, Vizepräsidentin; Frä. Elsa Brenner, Kassierin; Frä. Klara Donzé, Aktuarin; Frau Thoma-Nechsteiner, Materialverwalterin; Frä. Louise Tanner, 1. Beisitzerin; Frä. Hanna Loojer, 2. Beisitzerin.

Im kommenden Vereinsjahr hoffen wir, neben den regelmäßigen Übungen durch Vorträge der Herren Ärzte unsern neuen Mitgliedern Neues und Wertvolles bieten zu können. Aus dem beendigten Samariterkurs sind 39 Teilnehmerinnen als Mitglieder in unsern Verein eingetreten, wir wollen gerne hoffen, daß alle recht treue und fleißige Samariterinnen bleiben werden.

Nach dem geschäftlichen Teil erfrischte ein feiner Tee unsere trockenen Kehlen und ein gutes Vesperbrot ließ den knurrenden Magen zur Ruhe kommen. Frühliches Plaudern, ein paar Klavier- und Liedervorträge und humoristische Einlagen ließen uns die Abendstunden rasch verstreichen.

Die Aktuarin: K. Donzé.

Interlaken. Samariterverein. Man könnte fast glauben, der Samariterverein sei landesabwesend, so still ist er und läßt nichts von sich hören. Dem ist aber nicht so. Tüchtige Arbeit ließ keine Zeit zum Reden und Schreiben. Die letzten Jahre ließen deutlicher als je den unschätzbaren Wert der Samaritervereine erkennen, und die Grippezeit des letzten Jahres rief einem neuen Kurs für häusliche Krankenpflege. Ueber Erwarten zahlreich liefen im letzten Herbst die Anmeldungen, worunter auch eine schöne Zahl aus den Nachbargemeinden ein, und der Vorstand unterzog sich freudig der Aufgabe, die nötigen Vorbereitungen zur Abhaltung zu treffen. In Verhinderung des Herrn Dr. Seiler, unseres bewährten Samariterarztes, leitete Herr Dr. Hodel den theoretischen, und Gemeindefürsorge Frä. Marti und Frä. Hofweber den praktischen Teil des Kurses. Nach 30 Kursabenden, an denen tüchtig gearbeitet wurde, fand dann am 31. Januar die Schlußprüfung statt, an der 58 Examinanden teilnahmen. Raumeshalber können wir nicht näher auf die hübsche Feier eingehen, sie wird uns noch lange in guter Erinnerung bleiben. Als Vertreter des schweiz. Samariterbundes und des schweiz. Roten Kreuzes amtierte Herr Dr. Seiler, sehr erfreut, durch diese Aufgabe doch noch an unserm Samariterfesten teilnehmen zu können. Unser Präsident, Herr Sekundarlehrer Mühlemann, verdankte in kernigen Worten all den Mitarbeitern, die zum Gelingen des Kurses beigetragen haben, der ein so erfreuliches

Resultat zeitigte. Aber auch unserm Präsidenten selbst sei an dieser Stelle der Dank ausgesprochen für seine opferfreudige und umsichtige Pflichterfüllung, ebenso auch den andern Vorstandsmitgliedern. Und wenn wir hier speziell einiger seit Jahren fleißiger, stinker Frauenhände des Vorstandes gedenken, so soll das nicht bloße sogenannte Lobrede sein, denn Frau Bekmann, Frau Gloor und Frau Jauß haben eine gebührende Anerkennung wohl verdient.

Am 15. Februar lezthm hielt unser Verein seine 28. Jahresversammlung ab. Das prächtige Frühlingswetter war einem zahlreichen Besuch nicht förderlich. Der Präsident war erfreut, mitteilen zu können, daß der Verein heute 103 Mitglieder zählt gegenüber 58 auf Jahreschluß 1918. Der letzten Frühling zu Ende gegangene Anfängerkurs war wohl der Grund dieses erfreulichen Aufblühens. Ein solch sichtbarer Zuwachs stärkt das Vertrauen und die Sympathie der Bevölkerung.

Der trefflich abgefaßte Jahresbericht des Vorsitzenden ließ auf treue, intensive Arbeit zurückblicken. Neben gemeinsamen Übungen hatten die Samariter Gelegenheit, in der Grippeperiode vom letzten Jahre kräftig mitzuhelfen. Auch die 15 bestehenden Samariterposten hatten zusammen in 181 Fällen erste Hilfe geleistet. Das Krankenmobilenmagazin hat sich ebenfalls als eine sehr nützliche Institution erwiesen. Der Materialverwalter, Papa Ritschard, versteht sein Amt in vorbildlicher Treue, weshalb ihm eine gebührende Anerkennung auch zugebracht wurde.

Leider waren die früheren Vorstandsmitglieder zu einer Wiederwahl nicht zu bewegen. Der gewählte Vorstand besteht nun aus: Präsident: Herr Delapraz; Vizepräsidentin: Frau Bekmann; Sekretär: Herr Gugger; Kassiererin: Frau Gloor; Beisitzer: Fr. Wiefendanger, Interlaken; Fr. Brunner, Unterseen; Herr Dehrlt, Schuhmachermeister, und Herr Buri, Lehrer, in Matten. In Würdigung langjähriger, treuer Dienste wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt: Herr Sekundarlehrer Mühlemann, Frau Bekmann und Frau Gloor. Wir sind überzeugt, in Herrn Delapraz wieder eine tüchtige, arbeitsfreudige Kraft gefunden zu haben. Das neue Arbeitsprogramm bürgt für manche Gelegenheit, neues Interesse für die Samariterfrage zu wecken. G. St.

Meilen und Umgebung. Samariterverein. Am 29. Februar hielt der Samariterverein Meilen die ordentliche Generalversammlung im Restaurant Blumenthal in Meilen ab, wo sich 40 Mitglieder einfanden. Nachdem der Präsident, E. Hausler, die Versammlung eröffnet hatte, wurden die Traktanden der Reihenfolge nach erledigt. Das sehr gediegene Protokoll, sowie der gut abgefaßte Jahresbericht wurden mit

großem Beifall verdankt. An der Versammlung hatte auch ein Freund von Herrn Hausler, Herr Steph. Unterwegner von Zürich, teilgenommen, welcher uns mit einem 1/2stündigen Vortrage über die Entstehung, Gründung und Tätigkeit des Roten Kreuzes sehr interessante belehrende Mitteilungen machte, und er wurde mit großer Aufmerksamkeit von den Mitgliedern aufgenommen. Nachdem es nun unserm Ehrenmitglied und Präsidenten wegen Uebernahme des Geschäftes nicht mehr möglich ist, die Leitung unseres Vereines weiter zu führen, erklärte er den Rücktritt, indem er uns für einen Ersatz gesorgt hatte. Einstimmig durch Erheben von den Sten wurde Herr Steph. Unterwegner zum Präsidenten gewählt. Es sei an dieser Stelle unserm Präsidenten und Uebungsleiter, Herrn E. Hausler, seine Arbeit im Samariterverein Meilen bestens verdankt. Die übrigen Wahlen haben sich rasch erledigt. Fr. Berta Meberli wurde in Anbetracht ihrer achtjährigen Tätigkeit als Kassierin zum Freimitglied ernannt. Nach Erledigung der Geschäfte wurde auch ein gemütlicher Kaffeeschmaus arrangiert. Vorstand pro 1920: Präsident: Herr St. Unterwegner, Zürich 1, Weinbergstraße 5. Vizepräsidentin: Frau Emmy Rämännli, Wädlerlinstift, Uetikon. Aktuarin: Fr. Anna Groß, Uetikon. Quästorin: Fr. Berta Meberli, Großdorf, Uetikon. Materialverwaltung: Herr Rudolf Hoh, Meilen, Fr. Mine Beser, Meilen. Beisitzer: Fr. Emma Weimann, Unterdorf, Herrliberg, Fr. Elise Pfister, Männedorf. Uebungsleiter: Herr Steph. Unterwegner, Frau Emmy Rämännli, Herr E. Hausler. S. U.

Niederurnen. Samariterverein. Die ordentliche Jahresversammlung tagte am 29. Februar 1920 im Gasthaus zur Krone. Mit einem kurzen Begrüßungsworte des Präsidenten wurde die Versammlung eröffnet. Der ausführliche Jahresbericht ließ die rührige Tätigkeit des vergangenen Jahres nochmals vor unserm geistigen Auge vorüberziehen. Die Vorstandswahlen brachten uns leider den Verlust unseres Präsidenten, Herrn R. Baumann, der eine Wiederwahl ablehnte. Als Mitbegründer unseres Vereines war er viele Jahre ein treues, tätiges Mitglied desselben, und sein Verdienst war es, dem Verein zu einem neuen Aufschwung verholfen zu haben. Es ist uns eine Genugtuung, ihn auch fernerhin als erfahrenen Samariter in unserer Mitte zu wissen. Ferner tritt auch Fr. J. Hausler als Kassiererin und Depothalterin vom Amte zurück. Beiden Demittenten für ihre Tätigkeit unsern besten Dank.

Der Vorstand wurde nun wie folgt bestellt: Präsident: P. Violetti, Hilfslehrer; Aktuar: Fr. L. Stüßli; Kassiererin: Mary Zoos. Weitere Mitglieder: J. Elsenner, Fr. Kath. Vieni, Herr Leo Sturzenegger.

Als Rechnungsrevisoren: Herr K. Schlittler, C. Balmer. Das Jahresprogramm, das für jeden Monat eine Übung im Anlegen von Verbänden und im Ausführen von Transporten, nebst gemeinsamen Übungen mit Nachbarsektionen vorsieht, verspricht ein arbeitsreiches zu werden. Aus den Vereinsverhandlungen ergab sich noch, daß für allfällige Grippepflege sich unterschriftlich 19 Mitglieder verpflichteten.

Nach Schluß der Versammlung folgte noch ein Stündchen frohen Beisammenseins, wobei in gesanglich und musikalischer Beziehung der Humor unserer frohen Niederurnersamariter zur vollen Geltung kam. Unser Wunsch begleite den Samariterverein Niederurnen, daß er stets wachsen und gedeihen möge, jederzeit bereit sei, zu freiwilliger Hilfeleistung, in welcher Form sie auch an uns herantreten könnte.

L. St.

Wald. Samariterverein. Die ordentliche Generalversammlung hat am 21. Februar im Café Bachtel stattgefunden. Der Appell ergab die schöne Zahl von 37 Aktivmitgliedern. Die ziemlich zahlreichen Vereinsgeschäfte waren bald erledigt. Das von Frau Pfenninger, Hilfslehrerin, aufgestellte Arbeitsprogramm fand allgemeine Zustimmung. Das Regulative für Samariterposten wurde genehmigt und mit freudiger Zustimmung der Kredit gewährt zur Anschaffung der dazu nötigen Tragbahnen.

Der Vorstand pro 1920 setzt sich aus folgenden Mitgliedern zusammen: Präsident: Herr Wilhelm Rädle. Vizepräsidentin: Frau Pfenninger, Hilfslehrerin. Aktuar: Herr Alfred Brunner. Kassier: Herr Albert Bürgi. Materialverwalterin: Frä. Anna Wolfensberger. 1. Beisitzerin: Frä. Martha Heß. 2. Beisitzerin: Frä. Uline Zangger. A. B.

Ostereier.

Die Osterzeit ist da! Jung und alt freut sich über ihr Kommen als Zeichen des Frühlings. Besonders unsere Kinder. Ein jedes hat sich sein Nestchen zurechtgemacht und abends vorher sorgsam versteckt, damit der Osterhase an einem recht geschützten Ort am Ostermorgen seine Eier legen kann. Und welche Freude, wenn am Ostertag das Nestchen in allen Farben leuchtet, und etwa noch ein Schokoladehäschen oder ein Zuckereichen herausguckt! Nun geht's bald an ein „Tüpfchen“ oder „Pütschen“, wenn's auch nur zu dem Zweck wäre, möglichst bald eine Ausrede zu haben, um ein Ei essen zu können. Dem ersten folgt bald das zweite nach. Mit einem recht „starken“, hartgefotenen, das die Mama lange hat kochen müssen, werden bald einige andere gewonnen und nun geht es den ganzen Tag an ein Schmausen, und damit einem die Eier nicht zu schnell verleidern, wechselt man ein bischen ab. Wie dumm, daß das Schokoladehäschen sein vorderes Bein gebrochen hat! Macht es sich nicht besser, wenn beide weg sind oder gleich alle viere? Also ins Mäulchen hinein damit und bald folgen die Dhren. Da bricht das

hohle Körperchen. Jetzt erst drauf los und gegessen. Und jetzt wieder ein Ei, für die fehlenden gibt ja Mama andere. Und so geht es den ganzen Tag. Osterfladen als Mittagsdessert werden auch nicht verschmäht und zum Vesper wird der große Biskuitkase angeschnitten, den die Großmutter den Kindern schenkte und den man aus Pietät noch etwas auf die Seite gestellt hatte. Viel gegessen wird beim Abendessen nicht mehr, der kleine Magen ist schon längst bis obenan gefüllt.

Die kleinen Freymäulchen sind müde geworden und gehen zu Bett, aber vor dem Einschlafen noch schnell ein Stückchen Mougat-ei, das kann sicher nicht schaden.

Es geht manchmal gar nicht lange, so kommt nun die Rehrseite. Der Magen ist überfüllt worden und, anstatt nun ruhen zu können, soll er noch arbeiten. Das fällt ihm gar nicht ein. Er plagt seinen Besitzer, der sich unruhig hin und her wälzt und spürt, daß sein „Magengrübli“ etwas gar stark aufgetrieben ist. Und wenn der Sünder nichts merken will, so weckt er ihn unsanft auf und bringt ihm reichliche Betscherung. Mame